

# BAU-HOLZ

DAS INFOMAGAZIN DER GEWERKSCHAFT BAU-HOLZ



**Bau-Holz-Initiative  
UMWELT + BAUEN  
sorgt bei Klubenquete  
für Besucherrekord  
im Parlament!**



## Beste KV-Ergebnisse für unsere Branchen!

3. Februar Klubenquete:  
**Zukunftsinvestitionen  
in Umwelt, Bauen und Wohnen**

Lippenbekenntnisse der Politik sind zu wenig: Jetzt müssen nächste Schritte eingeleitet werden!

Seite 4-6

1. Mai 2011:  
**Dienstnehmerfreizügigkeit –  
die große Unbekannte**

Was steckt hinter dem Begriff „Dienstnehmerfreizügigkeit“. Was bedeutet das für Bau-Holz-ArbeiterInnen.

Seite 8-9

Beste Ergebnisse seit Monaten:  
**Gewerkschaft Bau-Holz liegt bei  
den KV-Verhandlungen richtig!**

Die KV-Ergebnisse der Gewerkschaft Bau-Holz sind die besten aller Wirtschaftsbranchen der letzten Monate.

Seite 12-15

Entgleisung vom Wirtschaftsbund ist für die GBH ungeheuerlich!

# Schwerarbeiterregelung ist kein Pensionsprivileg!

Die vom Wirtschaftsbund-Generalsekretär Abg. z. NR Peter Haubner aufgestellte Forderung, die Schwerarbeiterregelung abzuschaffen, stößt bei der Gewerkschaft Bau-Holz auf heftigen Widerstand.

„Der über die Medien veröffentlichte Vorschlag zur Abschaffung der Schwerarbeiterregelung von Haubner ist unqualifiziert und realitätsfremd. Es ist schon interessant, dass der Wirtschaftsbund genau jene Menschen im Pensionssystem schlechter stellen will, die unter schwierigsten Bedingungen Schwerarbeit leisten. Offensichtlich weiß Haubner nicht, wovon er spricht. Er wird die Schwerarbeiterregelung sicher nicht in Anspruch nehmen!“ kritisiert GBH-BV **Johann Holper** die Aussagen Haubners.

## Anspruch auf Schwerarbeiterpension

Tatsache ist, dass es neben der Invaliditätspension seit 2007 in Österreich auch eine Schwerarbeiterpension gibt. Anspruchsberechtigt sind Männer, welche das 60. Lebensjahr erreicht haben und in den letzten 20 Jahren mindestens 10 Jahre Schwerarbeit nachweisen können. Anstelle der derzeit max. 15 Prozent Abschläge bei der Invaliditätspension gibt es bei der Schwerarbeiterpension eine Obergrenze von maximal 9 Prozent. Die bestehenden Anspruchsvoraussetzungen zur Erreichung einer Schwerarbeiterpension sind derzeit für Schwerarbeiter kaum erreichbar. Wesentlich früher werden ältere Arbeitnehmer in den Betrieben „abgebaut“ und in Arbeitslosigkeit geschickt. **2009 erreichten lediglich 579 Arbeitnehmer die Zuerkennung der Schwerarbeiterpension.** Das sind nur 1,15% aller Pensionsneuzugänge unter den Männern.

Auch **Abg. z. NR Josef Muchitsch** ist von Haubner enttäuscht: „Warum macht sich der Wirtschaftsbund nicht Gedanken, wie man bei den Unternehmen ein Bewusstsein für eine längere Beschäftigung, natürlich nur bei zumutbaren Bedingungen, für ArbeitnehmerInnen schafft, anstatt sie bei Krankenständen und ge-

sundheitlichen Beeinträchtigungen einfach abzumelden und in die Arbeitslosigkeit zu schicken! Ich lade Kollegen Haubner und seine Wirtschaftsbund-SpitzenfunktionärInnen gerne ein, nur einen Tag auf einer Baustelle mitzuarbeiten. In ihren Köpfen wird es danach sicherlich zu einem Umdenken betreffend Abschaffung der Schwerarbeiterregelung kommen. Davon bin ich überzeugt!“

Anstatt bei den ASVG-Versicherten betreffend Einsparungen immer wieder „hinzuhacken“, sollte sich der Wirtschaftsbund über eine faire und gerechte Regelung bei der Finanzierung aller Pensionen Gedanken machen. So ist zum Beispiel der Bundesbeitrag zur Finanzierung der gewerblichen Pensionen bei den Selbständigen in Prozenten noch immer doppelt so hoch wie bei ASVG-Versicherten.



Muchitsch ist bezüglich der Schaffung eines Generationeneinstellungsgesetzes, analog der Grundzüge des Behinderten-einstellungsgesetzes, gesprächsbereit: „Vielleicht sollten wir per Gesetz Unternehmen verpflichten, gesunde, ältere ArbeitnehmerInnen in Beschäftigung zu halten, anstatt sich dieser zu entledigen. Parallel fordert gerade der Wirtschafts-bund mehr ausländische Fachkräfte und eine Erhöhung des Pensionsantrittsalters - verstehen Sie das?“

**Statement** Emmerich Rakuschan  
GBH-Bundespensionistenvorsitzender



## Pensionsanpassung 2011

Im Dezember 2010 wurde die Pensionsanpassung 2011 mit massiven Verschlechterungen beschlossen. Unsere Pensionen wurden lediglich um 1,2% bis brutto EUR 2.000,- angehoben – linear sinkend bis EUR 2 310,-. Der Alleinverdienerabsetzbetrag wurde gestrichen. Die erstmalige Pensionsanpassung wurde wieder auf 1. Jänner des zweitfolgenden Kalenderjahres festgelegt. Die Auszahlung der Sonderzahlungen (Mai – Oktober) wurde um ein Monat zurückverlegt. Die erstmalige Sonderzahlung erfolgt aliquot. Wir ÖGB-PensionistInnen-Vertreter haben dieser „Pensionsanpassung“ nicht zugestimmt, sondern heftigst protestiert. Unsere Forderung ist die sofortige Wiedereinführung des Alleinverdienerabsetzbetrages und eine faire und soziale Pensionsanpassung. Die Armut in Österreich nimmt immer mehr zu. Derzeit leben ca. 1,3 Mio. Bürger mit weniger als 800 Euro/Monat. Nicht wir haben die Finanzkrise, welche Grund für die Sparmaßnahmen ist, herbeigeführt. Deshalb fordern wir eine faire „Kostenbeteiligung“ zur Budgetsanierung vor allem von den Verantwortlichen. Wir PensionistInnen bilden in der Gewerkschaft eine starke Gruppe, brauchen aber die Unterstützung aller – nicht nur der FunktionärInnen – um auch geschlossen auftreten zu können. Geben wir dem Finanzminister die nötige Antwort. Nehmen wir unser Wahlrecht in Gebrauch. Das schlechteste ist „Nicht zu den Wahlen“ zu gehen. Nichtwählen ist die Gefahr, wieder eine konservative Regierung – wie 2000 bis 2006 – zu bekommen.

Hätten die USA ein österreichisches Wohnbaufördermodell, wäre es nie zur Wirtschaftskrise gekommen!

# Leistbares Wohnen

## sichert Arbeitsplätze und garantiert Kaufkraft!

Bereits 2010 wurden in Österreich nur 37.000 Wohneinheiten errichtet. Der Bedarf liegt laut Experten jedoch bei mind. 50.000/Jahr. Gemeinsam mit den Bau-sozialpartnern und unserer Initiative UMWELT+BAUEN trommeln wir unermüdlich für die Wiedereinführung der Zweckbindung bei der Wohnbauförderung.

### Wien sichert 8.000 Arbeitsplätze

Die Stadt Wien begegnet dem Wohnungsmangel durch eine Wohnbauoffensive. Damit reagiert Wien als erstes Bundesland und übernimmt eine Vorreiterrolle. Wien begibt sich nicht in die „Warteschleife“, um die nächsten Finanzausgleichsverhandlungen 2013 abzuwarten. Mit dieser Wohnbauoffensive sichert Wien einem gezielten Klientel ein leistbares Wohnen und 8.000 Arbeitsplätze am Bau!

Unsere Initiative UMWELT+BAUEN hat offensichtlich ein erstes „Wachrütteln“ bei den politisch Verantwortlichen ausgelöst. Erst vor kurzem fand dazu im Parlament die größte Enquete der 2. Republik zum Thema „Zukunftsinvestitionen in Umwelt, Bauen und Wohnen“ statt. Die Kernforderungen waren ein bedarfsorientierter Wohnbau und Sanierungen, um notwendige Sanierungsmaßnahmen langfristig zu sichern. Seitens der teilnehmenden ExpertInnen wurde vehement die zweckgebundene Verwendung von Wohnbauförderungsgeldern eingefordert.

### Wohnbauförderung NEU

Gerade die Wohnbauförderung war ein wichtiges Instrument bei der Bekämpfung der Wirtschaftskrise. Hätten die USA ein österreichisches Wohnbaufördermodell, wäre es nie zu einer Wirtschaftskrise gekommen. **Unumstritten ist der Wohnbau mit mehr als 135.000 direkt Beschäftigten das wirksamste und arbeitsplatzintensivste Instrument.** Dennoch steht auf-



grund von Budgetknappheit die Wohnbauförderung in Österreich vor riesigen Herausforderungen. Tatsache ist, dass die Energieeffizienz stärker gefördert wird, während andere Förderungen reduziert werden. Wohnbeihilfen steigen, und der zukünftige Bedarf an mehr Wohnungen ist unumstritten. Eine Wohnbauförderung NEU ist unumgänglich. Die Politik muss sich dieser Herausforderung stellen. Ziel muss ein leistbares, nachhaltiges und altersgerechtes Wohnen in Österreich sein.

### Kollektivvertragsverhandlungen

Stolz können wir auf die KV-Abschlüsse sein. Immerhin sind die Lohnerhöhungen für unsere Branchen im Vergleich zu anderen die höchsten der letzten Monate.

### Deine Gewerkschaft ist umso stärker, je mehr Mitglieder sie hat!

Je mehr Mitglieder wir in deiner Branche haben, desto bessere Kollektivverträge können wir für dich erreichen.

Deshalb ist es für jeden Einzelnen wichtig, Gewerkschaftsmitglied zu sein!

Johann Holper

Bundesvorsitzender Gewerkschaft Bau-Holz

## Aus dem Inhalt ...

Zukunftsinvestitionen in Umwelt, Bauen und Wohnen .....	SEITE 4
Sanierungsscheck 2011 .....	SEITE 7
Dienstnehmerfreizügigkeit .....	SEITE 8
UV-Schutzkampagne .....	SEITE 10
KV-Verhandlungen .....	SEITE 12
www.atomausstieg.at .....	SEITE 16
deine Meinung .....	SEITE 17
FUN & ACTION-Weekend .....	SEITE 18
Bundesländerreport .....	SEITE 19
Exklusiv für Mitglieder .....	SEITE 20

### 3. Februar Klubenquete im Parlament: Zukunftsinvestitionen in Umwelt, Bauen und Wohnen

# Jetzt müssen nächste Schritte

Das Parlament platzte anlässlich einer Klubenquete zu den Zukunftsthemen Umwelt, Bauen und Wohnen aus allen Nähten! Mit über 460 ExpertInnen war die Enquete die erfolgreichste der 2. Republik!

**Mit den Konjunkturpaketen wurden 2009 und 2010 die richtigen Maßnahmen getroffen, um den Konjunkturmotor Bau und damit den Wirtschaftsstandort Österreich zu stärken.**

2011 ist die Situation laut WIFO gerade für die Bauwirtschaft aber durchaus angespannt. Während die Gesamtwirtschaft in Österreich 2011 zwischen 1,7 und 2,0% wächst, wird der Bauwirtschaft lediglich ein Plus von 0,7% bis knapp 1,0% bis 2013 prognostiziert. Um den Beschäftigtenstand am Bau halten zu können, ist jedoch jährlich mindestens ein Plus von 2,5% notwendig.



**Margarete Czerny, Bauexperte WIFO:** „Für die österreichische Bauwirtschaft sieht es nicht sehr rosig aus. 2010 ist die Bauproduktion um vier Prozent gesunken, die Auftragsbestände um sechs Prozent. Im internationalen Vergleich ist die Bauwirtschaft bei uns keine Stütze im Wirtschaftsaufschwung. Energie sparen ist besser als Kapital sparen. Daher brauchen wir umweltwirksame Bauinvestitionen.“

Aufgrund der Prognosen startete **Josef Muchitsch** bereits im März 2010 die

Initiative **UMWELT + BAUEN**. Mit ExpertInnen aus insgesamt 15 Organisationen aus Wirtschaft, Umwelt und Wohnen wurden in intensiver Zusammenarbeit vier Kernforderungen erarbeitet. Diese lauten: Steigerung der Sanierungsrate, ein ausreichendes Neubauangebot leistbarer Wohnungen, Umstieg auf erneuerbare Energieträger sowie Investitionen in zukunftsweisende öffentliche Verkehrsverbindungen und Bildungseinrichtungen.



Seit September 2010 führte Muchitsch daraufhin Gespräche mit den SPÖ- und ÖVP-Parlamentsklubs, um erstmals in der Geschichte eine gemeinsame Klubenquete im Parlament organisieren zu dürfen. Am 3. Februar war es dann soweit. Mehr als 460 ExpertInnen aus ganz Österreich aus insgesamt 20 Organisationen waren dabei, um über Zukunftsinvestitionen in Umwelt, Bauen und Wohnen zu diskutieren. Der Einladung folgten auch die zuständigen Regierungsmitglieder **Mitterlehner, Berlakovich, Hundstorfer und Schieder** sowie die beiden Klubobmänner **Cap** und **Kopf** zahlreiche Abgeordnete und Bereichssprecher. Dies war zur Freude der Sozialpartner, Kammern und Umweltorganisationen die größte Enquete in der 2. Republik.

Gleich zu Beginn hatte Muchitsch durch sein Statement einen starken Auftritt: „Ich freue mich heute, im Parlament erstmals nur zu einer Partei sprechen zu dürfen. Heute sind wir alle die Partei Umwelt, Bauen und Wohnen und werden gemeinsam notwendige Maßnahmen und Rahmenbedingungen für umweltwirksame Bauinvestitionen diskutieren, um Beschäftigung zu sichern, die Wirtschaft anzukurbeln und die Umwelt zu schützen. Bejammern wir uns nicht gegenseitig was nicht geht, sondern setzen wir gemeinsam nachhaltige Maßnahmen für unsere Kinder.“

Auch die Ausführungen der ExpertInnen und Experten sowie die Wortmeldungen der TeilnehmerInnen bestätigten die Notwendigkeiten an zusätzlichen Investitionen in Umwelt, Bauen und Wohnen, um erklärte Klimaziele zu erreichen, ein leistbares Wohnen zu sichern, erneuerbare Energieträger zu forcieren und notwendige Investitionen in Verkehrs- und Bildungsinfrastrukturen zu schaffen.



# Schritte eingeleitet werden!

Gewerkschaft Bau-Holz: „Viele reden nur von Greenjobs - wir in unseren Branchen haben diese bereits. Speziell die Baubranchen als Konjunkturlokomotive haben neue Jobs sehr dringend notwendig!“



**Johann Holper**, Bundesvorsitzender der Gewerkschaft Bau-Holz (GBH), unterstrich auch in seiner Wortmeldung die Notwendigkeit umweltwirksamer Bauinvestitionen: „Umweltwirksame Bauinvestitionen bedeuten auch notwendige neue Jobs. Viele reden nur von sogenannten Greenjobs - wir in unseren Branchen haben diese bereits. Die Gewerkschaft Bau-Holz als eventuelle neue erste Umwelt-Ge-

werkschaft noch stärker im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern, ist eine der Hauptaufgaben, welche wir uns für die nächsten Jahre gesetzt haben. Mit der Nachhaltigkeitsinitiative UMWELT + BAUEN haben wir einen ersten zukunftsweisenden Schritt in diese Richtung gesetzt. Dass die Klubenquête die erfolgreichste der 2. Republik im Parlament wurde, zeigt deutlich: Wir sind mit unseren Forderungen auf dem richtigen Weg!“



**Andreas Huss**, leitender Sekretär der GBH ergänzte: „Um einen ausreichenden Beschäftigungsstand zu erreichen und zu halten, ist Wirtschaftswachstum unumgänglich. Parallel dazu steigt jedoch auch der Energieverbrauch. Nachdem unsere Energieversorgung noch lange nicht ausreichend aus erneuerbarer Energie besteht, steigen die CO2-Emissionen stärker als das Wachstum. In Österreich haben wir aber die notwendigen Ressourcen und das Know-How zur Verfügung. Deshalb gilt es, alle Anstrengungen zu unternehmen, um das nachweislich erreichbare Ziel einer hundertprozentigen Energieautarkie zu erreichen. Wir in der Gewerkschaft Bau-Holz werden alle Bemühungen in diese Richtung aus voller Überzeugung unterstützen.“

Sämtliche TeilnehmerInnen aus den verschiedensten Bereichen wie auch der Bausozialpartner Bundesinnungsmeister **KR Hans-Werner Frömmel** waren mit dem Ergebnis der Klubenquête mehr als zufrieden: „Über die Enquete hat die Politik eine klare Botschaft erhalten, wie wichtig es ist, die Themen Umwelt, Bauen und Wohnen voranzutreiben, um nachhaltige Werte zu schaffen. Nun ist die Bundesregierung am Zug die notwendigen Maßnahmen auch einzuleiten!“

Auch Muchitsch gab sich nach der Enquete überzeugt, dass ein klares und wichtiges Signal Richtung Bundesregierung gesetzt wurde und die Themen Umwelt, Bauen und Wohnen in Zukunft stärker diskutiert werden. Wichtig ist, dass die Regierungsparteien in den nächsten Gesprächen mit den Ländern wieder eine Zweckbindung der Wohnbauförderung durchsetzen. Immerhin sichern eine Milliarde Wohnbauinvestitionen rund 12.000 Arbeitsplätze. Speziell die Baubranchen als Konjunkturlokomotive haben diese sehr dringend notwendig.

Nähere Infos und weitere Details zur Initiative **UMWELT + BAUEN** sowie zur Klubenquête: [www.umwelt-bauen.at](http://www.umwelt-bauen.at)



ich möchte **UMWELT + BAUEN** unterstützen ...

Unterstütze auch du die Nachhaltigkeitsinitiative **UMWELT + BAUEN** mit deinem Eintrag auf der UnterstützerInnen-Liste auf [www.umwelt-bauen.at](http://www.umwelt-bauen.at) Je mehr UnterstützerInnen wir haben, desto stärker können wir uns für unsere vier Kernziele einsetzen!

UMWELT + BAUEN fordert nächste Schritte: Jetzt muss die Politik „Nägel mit Köpfen“ machen!

# Nur Lippenbekenntnisse der Politik sind zu wenig!



**Abg. z. NR Josef Muchitsch, GBH:** Die Klubenchete am 3. Februar im Parlament war ein sehr deutliches und wichtiges Signal Richtung Bundesregierung, dass unsere Themen Umwelt, Bauen und Wohnen in Zukunft viel stärker und intensiver diskutiert werden müssen.

**Mag. Johannes Wahlmüller, Klimasprecher GLOBAL 2000:** Thermische Sanierung ist die Klimaschutzmaßnahme mit dem besten Kosten-Nutzen-Verhältnis. Hier müssen die Anstrengungen deutlich verstärkt werden, um die Sanierungsrate auf 3% zu heben.

**Dr. Margarete Czerny, Bauexpertin Wirtschaftsforschungsinstitut:** Die Klubenchete im Parlament war ein Meilenstein in der Geschichte für eine gelungene Zusammenarbeit, um Strategien für Zukunftsinvestitionen in Österreich zu erarbeiten. Die Fortsetzung der Wohnbauförderung wurde von allen als besonders wichtig erachtet. Die jährlichen 100 Mio. Euro der Sanierungsinitiative werden als Untergrenze angesehen.

**Mag. Karl Wurm, Österreichischer Verband gemeinnütziger Bauvereinigungen:** Jetzt geht es ans „Nägel-mit-Köpfen-Machen“! Abseits von grundsätzlichen Be-

kenntnissen der Politik zur Wohnbauförderung und gemeinnütziger Wohnungswirtschaft braucht es nun konkrete Umsetzungsschritte zur Stärkung des bewährten Wohnbausystems.

**Mag. Andreas Oberhuber, Forschungsgesellschaft für Wohnen, Bauen und Planen:** Das österreichische System der Wohnbaufinanzierung und gemeinnützigen Wohnungswirtschaft besticht seit Jahrzehnten durch beeindruckende Erfolge hinsichtlich wirtschafts-, sozial- und umweltpolitischer Wirkungsweisen. Gebot der Stunde ist Mut zu nachhaltiger Politik!

**BIM Ing. Hans-Werner Frömmel, Bundesinnung Bau:** Die Enquete hat zahlreiche Maßnahmen zur Ankurbelung der Baukonjunktur aufgezeigt: Zweckbindung der Wohnbauförderung, fiskalische Anreizmodelle, seniorengerechte Adaptierungen von Bestandswohnungen und Verbesserung der Kontrollmaßnahmen für einen fairen Wettbewerb.

**DI Roger Hackstock, Verband Austria Solar:** Aufgabe der Politik ist es, sich mit den Vorschlägen der Enquete ernsthaft auseinander zu setzen und deren Umsetzung einzuleiten. Beim Ausbau der erneu-

erbaren Energien für Raumwärme hat Solarwärme das größte Potenzial.

**Dr. Josef Schmidinger, Arbeitsforum Österreichischer Bausparkassen:** Die Umsetzung von Energiesparmaßnahmen und die Investition in eine eigene Wohnung sind langfristig die besten Sparformen. Die Säulen der österreichischen Wohnbaufinanzierung – Wohnbauförderung, Gemeinnützige Genossenschaften, Bausparen und Wohnbaubanken – müssen gesichert und innovativ weiterentwickelt werden.

**Mag. Robert Schmid, Fachverband Steine-Keramik:** Die Leistbarkeit des Wohnens einerseits und die Qualität der Bauwerke und Bausysteme andererseits schaffen jene persönliche und soziale Sicherheit, für die Österreich bekannt ist.

**Mag. Franz Roland Jany, Gemeinschaft der Dämmstoffindustrie:** Einerseits war die Enquete ein wichtiges Signal an die Politik, in den Schlüsselthemen weitere notwendige Schritte zu setzen. Andererseits ist sie aber auch ein Zeichen für die Bereitschaft der Politik, Umwelt, Bauen und Wohnen noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken und gemeinsam die Zukunftsthemen umzusetzen. ■

Dank **UMWELT + BAUEN** gibt es 400 Millionen Euro bis 2014 für die thermische Sanierung

# Auf die Plätze – fertig – thermisch SANIERT!

*Gewerkschaft Bau-Holz: Der „Run“ auf den begehrten Sanierungsscheck 2011 hat bereits begonnen! Nur wer schnell einreicht, hat tatsächlich eine Chance auf das Fördergeld!*

**Unermüdlich forderte Baugewerkschafter Abg. z. NR Josef Muchitsch die Fortsetzung des Sanierungsschecks.**

Mit Erfolg! Insgesamt 70 Millionen Euro warten seit 1. März auf Förderanträge für die thermische Sanierung bei privaten Haushalten. Weitere 30 Millionen Euro sind für gewerbliche Sanierungsmaßnahmen reserviert. **Zur Erinnerung:** Der Sanierungsscheck 2009, mit 60,6 Millionen Euro im Fördertopf, wurde von den Privaten innerhalb von nur 12 Wochen mit 14.393 Projekten ausgeleert!

Maßgeblich beteiligt an der Wiederaufnahme des Sanierungsschecks 2011 bis 2014 mit gesamt 400 Millionen Euro war die von Muchitsch bereits im Frühjahr 2010 ins Leben gerufene Nachhaltigkeitsinitiative **UMWELT + BAUEN**.


Obwohl nun die Fördersumme für Private aufgestockt wurde, werden auch heuer die Fördermittel bei Weitem nicht ausreichen, um alle Antragsteller zu fördern. Deshalb empfiehlt **Muchitsch**, rasch zu handeln: „Nur wer schnell einreicht, hat tatsächlich eine Chance auf Fördergeld.“

*Immerhin geht es um eine nicht rückzahlbare Förderung von bis zu Euro 6.500. Die 70 Millionen Euro werden bereits nach wenigen Wochen vergriffen sein. Fazit: Nur wer zuerst kommt, der mahlt! Wir werden die Entwicklungen der Antragstellung selbstverständlich laufend beobachten.“*

Nähere Infos zum Sanierungsscheck findest du unter [www.umwelt-bauen.at](http://www.umwelt-bauen.at) bzw. fixiere am Besten noch heute einen Termin mit deiner Bausparkasse – dort bekommst du alle Infos persönlich! ■

## Sanierungsscheck 2009

Daten, Zahlen & Fakten



**60,6 Millionen EURO für Private:** Nach **12 Wochen** waren diese Mittel **ausgeschöpft**. Insgesamt **14.393 Projekte** wurden eingereicht und gesamt **483,3 Millionen Euro** investiert. Dadurch wurden **7.000 Arbeitsplätze** geschaffen bzw. gesichert und **34.000 Tonnen CO2 pro Jahr eingespart**.

**Dienstnehmerfreizügigkeit ab 1. Mai 2011:**

# Die große Unbekannte ...

*Die Verhandlungen über den EU-Beitritt Österreichs wurden ab 1993 geführt, 1994 abgeschlossen und Anfang 1995 rechtsgültig. Die damaligen 12 EU-Staaten wurde mit Österreich, Schweden und Finnland auf 15 Mitgliedsländer erweitert. Insgesamt acht ehemalige Oststaaten folgten 2004 und eine Dienstnehmerfreizügigkeit wurde vereinbart. Österreich hat dabei sämtliche Fristen zum Inkrafttreten ausgeschöpft. Für Rumänien und Bulgarien gilt die Dienstnehmerfreizügigkeit erst ab 2014.*

Von Skeptikern wird durch die Dienstnehmerfreizügigkeit ein Ansturm von bis zu 30.000 Arbeitskräften aus Ungarn, der Slowakei, Tschechien, Slowenien, Polen, Lettland, Litauen und Estland befürchtet. Lohn- und Sozialdumping werden laut Kritikern österreichische Arbeitsplätze gefährden. Die Befürworter und möglichen „Winner“ – wie z. B. die Industrie – beruhigen und befürchten keine Probleme.

Tatsache ist, dass schon jetzt aus den betroffenen Ländern inklusive Malta und Zypern mehr als 69.000 unselbständig Beschäftigte bei uns arbeiten. Insgesamt arbeiten mehr als 450.000 ausländische Arbeitskräfte in Österreich. Die meisten kommen mit über 80.000 aus Deutschland. Parallel dazu haben mehr als 230.000 ÖsterreicherInnen ihren dauernden Aufenthalt in Deutschland. Laut Außenministerium leben weltweit rund 470.000 ÖsterreicherInnen im Ausland.

### **Die tatsächlichen Auswirkungen der Dienstnehmerfreizügigkeit sind für die GBH noch nicht einschätzbar!**

Nicht nur neue und billige Arbeitskräfte werden versuchen, durch Tagesarbeitstourismus zu höherem Einkommen zu gelangen, auch Unternehmen aus dem Ausland werden versuchen, in Österreich Aufträge zu erhalten. Gerade hier muss der Hebel für einen fairen Wettbewerb angesetzt werden.

Tatsache laut GBH ist, dass schon bisher Umgehungspraxen für einen unfairen Wettbewerb bei uns kein Tabu waren. Diese reichen von der Scheinselbständigkeit bis zum organisierten Schwarzunternehmertum. Besonders im Baunebengewerbe gibt es unverhältnismäßig viele Scheinselbständige. Das Problem liegt

bei den Gewerbebehörden, welche Gewerbescheine z. B.: für „das Heben und Senken von Lasten mit Körperkraft“ oder „Verbringen von Material“ ausstellen. Diese Tätigkeiten sind für den Nachweis einer Unselbständigkeit durch die Kontrollbehörden ausgesprochen schwierig zu bewerten. Hier muss es im Rechtssystem zu Änderungen kommen und die Wirtschaftskammer davon überzeugt werden, dass es keinen Sinn macht, hochgejubelte steigende Firmenneugründungen zuzulassen und zu publizieren, wenn dadurch ein unfairer und nur schwer kontrollierbarer Wettbewerb entsteht.

### **Organisierte Schwarzunternehmen**

Auch der „organisierte Pusch“ boomt. Dabei geht es der GBH nicht um die sogenannte „Nachbarschaftshilfe“ bei Eigenheimen, sondern um organisierte Schwarzunternehmen. 2009 wurden durch die Kontrolleure der Sozialversicherungsträger allein in Bau, Baunebengewerbe, Transport und Gastronomie 67,2 Millionen Euro an Sozialversicherungsbeiträgen nachträglich „eingetrieben“.

### **Schwellenwertverordnung**

Laut GBH liegt es einmal mehr an den österreichischen Auftraggebern – sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich – ob Aufträge an neue ausländische Unternehmen mit ausländischen Arbeitskräften vergeben werden. Auf Initiative der Bausozialpartner wurde die Schwellenwertverordnung vom Bundeskanzleramt bis Ende 2011 für öffentliche Auftraggeber verlängert, somit können bis zu EUR 100.000,- direkt vergeben werden. Dazu ist mindestens ein Angebot einzuholen. Bei der Vergabe von Bauaufträgen im „nicht offene Verfahren“ wurde die Obergrenze von EUR 120.000,- auf eine

Million Euro erhöht. Hier sind mindestens fünf Anbieter nachweislich zur Anbotslegung einzuladen. **Baugewerkschafter Josef Muchitsch:** „Mit diesen Grenzwerten wird der öffentlichen Hand – von Gemeinden, Ländern bis Bund – die Vergabe an regionale Betriebe erleichtert. Das sichert unsere heimischen Arbeitsplätze und Betriebe!“

### **Bundesvergabegesetz**

Aufträge, welche nicht der Schwellenwertverordnung unterliegen, können durch Qualitäts- und Zuschlagskriterien gemäß Bundesvergabegesetz „österreichischer“ gestaltet werden. In den Ausschreibungsrichtlinien können zum Beispiel bei den Zuschlagskriterien höhere Punktezahlen für Umwelteigenschaften vergeben werden, wie Entfernung des Auftragnehmers samt Zulieferbetrieben (z.B. Fertigbeton, Baumaterialien ...) zur Baustelle. Außerdem wären zusätzliche Qualitätskriterien, wie Referenzen vergleichbarer Aufträge in Österreich in den letzten 3 Jahren, HFU-Nachweis (haftungsbefreite Unternehmen) und der Einsatz von Material, Gerät und qualifizierten Personal, möglich. Auch ein Ausschluss von Subunternehmen und Leiharbeitskräften kann in die Qualitätskriterien aufgenommen werden. Dazu finden von der GBH noch Gespräche mit der öffentlichen Hand sowie dem Gemeinde- und Städtebund statt.

### **AuftraggeberInnenhaftung mit HFU-Liste (haftungsbefreite Unternehmen)**

Laut Baugewerkschaft gibt es gerade für die gefährdeten Branchen wie das Bau-, Bauhilfs- und Baunebengewerbe funktionierende Instrumente wie die seit 1. September 2009 gültige AuftraggeberInnenhaftung (AGH). Dazu sind im Dienstleistungszentrum AGH – eingerichtet für alle





Bundesländer bei der Wiener GKK – mehr als 16.400 Unternehmen auf der sogenannten HFU-Liste gespeichert und zugänglich. Um als Firma auf die HFU-Liste, sprich „weiße Liste“, zu gelangen, müssen Unternehmen mindestens drei Jahre Bauleistungen am österreichischen Markt erbracht haben, keine offenen Beitragsrückstände zur Sozialversicherung sowie Verstöße gegen die Anmeldepflicht von ArbeitnehmerInnen aufweisen. Die Aufnahme wird untersagt, wenn Verwaltungs- und strafrechtliche Verstöße sowie sozialversicherungsrechtliche Pflichten als Dienstgeber nicht erfüllt werden. Illegale Beschäftigung ist ein klarer Ausschlussgrund.

#### **Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungskasse (BUAK) – Sozialbetrugsbekämpfungsstelle**

Obwohl zusätzliche Instrumente, wie die Anmeldung vor Arbeitsbeginn oder die von der BUAK eingerichtete eigene Abteilung zur Sozialbetrugsbekämpfung, mit Kontrollmaßnahmen geschaffen wurden, werden weitere Gesetze für einen fairen Wettbewerb zur Sicherung von österreichischen Arbeitsplätzen von der GBH gefordert. **Johann Holper, GBH-Bundesvorsitzender und Obmann der BUAK** : „Weitere Maßnahmen sind notwendig. Über die BUAK haben wir 2010 insgesamt 3.400 Baustellen in Österreich kontrolliert. Ergebnis: 11.015 Firmen mit 2.500 Meldeverstößen. Bei 22.834 kontrollierten ArbeitnehmerInnen waren 5.726 Berichtigungen notwendig – somit war jeder vierte Bauarbeiter nicht ordnungsgemäß

gemeldet. Knapp 6 Mio. Euro offene BUAK-Zuschläge wurden vorgeschrieben und 547 scheinselfständige ArbeitnehmerInnen mit arbeitnehmerähnlichem Dienstverhältnis angetroffen.“

#### **Neue Instrumente zur Sozialbetrugsbekämpfung auch für die BUAK**

Vorgesehen ist die Einführung einer offiziell zugänglichen Online-Baustellendatenbank. Auch an einer verbesserten Auskunftspflicht für Arbeitgeber bei Beschäftigung von nicht eigenen Arbeitskräften, sowie erweiterten Kontrollrechten wird in der BUAK gearbeitet.

#### **Lohn- und Sozialdumping-Bekämpfungsgesetz (LSDB-G)**

Als zusätzliches Kontrollinstrument tritt mit 1. Mai das Lohn- und Sozialdumping-Bekämpfungsgesetz (LSDB-G) in Kraft. Dadurch werden die Kontrollorgane mit zusätzlichen Kontrollen und Prüfungen beauftragt. Neben der Kontrolle der neuen ausländischen Beschäftigten ist damit endlich auch eine Kontrolle der inländischen Lohnzahlungen möglich. Übertretungen, wie zum Beispiel das Nichteinhalten des Kollektivvertrages beim Grundlohn, werden erstmals als Verwaltungsstraftatbestand angezeigt. Somit tritt erstmals eine staatliche Lohnkontrolle zur Prüfung des Grundlohnes in Kraft. Die Organe der Abgabenbehörden können Unterbezahlungen feststellen und Strafanzeige erstatten. Dieses Gesetz gilt auch bei privaten Auftragsvergaben. Die Strafen belaufen sich, je nach Vergehen zwischen EUR 1.000,- und EUR 50.000,-

#### **Finanzpolizei (KIAB)**

Die Finanzpolizei im Finanzministerium ist für die Kontrolle der illegalen Arbeitnehmerbeschäftigung zuständig und wird laut Informationen Personal aufgestockt.

**> Gewerkschaft Bau-Holz:**  
*Es liegt an den Auftraggebern in Österreich, wer in Österreich die Aufträge bekommt!*

**Muchitsch und Holper:** „Eine Unschuldsvermutung, dass Löhne und Abgaben gesetzeskonform von allen Auftragnehmern abgeliefert werden, lassen wir nicht gelten. Mit den geplanten Maßnahmen ist der Gesetzgeber auf dem richtigen Weg. Sollten diese nicht ausreichen, werden wir als Baugewerkschaft unverzüglich Evaluierungen und – wenn nötig – Gesetzesänderungen einfordern. Wichtig wäre auch, dass nur Firmen, die nachweislich in den letzten Jahren ordnungsgemäß Abgaben und Steuern abgeliefert haben, Aufträge von der öffentlichen Hand und Privaten erhalten. Bei einer Vergabe an bereits etablierte Firmen werden bei später eventuell auftretenden Gewährleistungsprobleme vermieden. Wer letztendlich einen Auftrag bekommt, entscheidet der Auftraggeber. Es liegt somit an den Auftraggebern in Österreich, wer in Österreich einen Auftrag erhält. Ziel muss es sein, österreichische Arbeitsplätze und österreichische Betriebe zu sichern!“ ■

Weitere Informationen: [www.bau-holz.at](http://www.bau-holz.at)

JAN. FEB. MÄRZ APRIL  
 MAI JUNI JULI AUG.  
 SEPT. OKT. NOV. DEZ.

Die UV-Strahlung ist zwischen April und September von 11.00 bis 15.00 Uhr am stärksten.



# SONNENSCHUTZ AM BAU

**GEFÄHRLICH**

Bei kurzem Schatten ist die Sonnenbelastung besonders hoch.



ZU VIEL SONNE KANN SCHLIMME FOLGEN HABEN

SO NICHT!



**SONNENBRAND**



**HAUTKREBS**



**AUGENENTZÜNDUNG**

WIE MACHE ICH ES RICHTIG?

## 1. Direkte Sonne meiden

Izbjegavati direktno izlaganje suncu  
 Doğrudan güneş ışınlarından sakınınız



- Flexible Arbeitseinteilung nutzen, die Mittagssonne meiden
- Nie länger als unbedingt notwendig in der Sonne bleiben
- Arbeitsbereich beschatten

## 2. Kleidung & Sonnenschutzbrille tragen

Nositi odjeću i naočale za zaštitu od sunca  
 Giysi ve güneş gözlüğü kullanınız



- Möglichst viel Haut bedecken (Kopf, Nacken, Oberkörper)

## 3. Unbedeckte Körperstellen eincremen

Nepokrivene dijelove tijela namazati zaštitnom kremom  
 Vücutun açıkta kalan kısımlarını kremleyiniz



- Gesicht (Nase, Lippen), Ohren, Nacken, Unterarme, Hände, etc.



**Bausozialpartner starten gemeinsam mit der AUVA bundesweite präventive UV-Schutz-Kampagne!**

# Auch harte Männer haben eine empfindliche Haut!

Bauarbeiter müssen auch in der Sonne hart arbeiten, ob sie wollen oder nicht! Sie können nicht in den Schatten „flüchten“, wie von ExpertInnen empfohlen. **Die enorme UV-Belastung im Freien beginnt aber bereits im April.** Deshalb startet die Gewerkschaft Bau-Holz rechtzeitig eine UV-Schutzkampagne.

Gerade bei Sonnenschein fallen die meisten Überstunden an, da bei schlechtem Wetter oft nicht gearbeitet werden kann. Dazu kommen Lärm, Staub, Stress und viele andere Arbeitsbelastungen. „Das haut dann den härtesten Bauarbeiter um!“, bekräftigt **Wolfgang Birbamer**, leitender Sekretär der Gewerkschaft Bau-Holz und ab 30. März erster Obmannstellvertreter der AUVA.

Die Folgen des Arbeitens in der prallen Sonne sind nicht nur schwere Sonnenbrände, sondern auch bösartige Erkrankungen bis hin zum Hautkrebs (die stark im Steigen begriffen sind). Außerdem führt die Hitze zu Kreislaufbelastungen und Schädigung der Augen durch UV-Strahlen.

Seit Juli 2010 ist die Verordnung optische Strahlung kurz „VOPST“ in Kraft. Die VOPST setzt Grenzwerte für künstliche und natürliche Strahlungsbelastung. Gerade BauarbeiterInnen und alle anderen im Freien tätigen ArbeitnehmerInnen brauchen einen Schutz vor dem gefährlichen, nicht sichtbaren Lichtspektrum im UV- (Ultraviolett) und IR- (Infrarot) Bereich. Diese Belastung kann ähnlich wie bei Lärm entweder akut zu Schädigungen führen, oder diese langfristig und schleichend hervorrufen.

Die Bausozialpartner, Gewerkschaft Bau-Holz sowie der Fachverband der Bauindustrie und die Bundesinnung für das Baugewerbe, haben daher im Herbst 2010 einen Antrag an die AUVA für eine österreichweite UV-Schutz-Aktion gestellt



und rund EUR 450.000,- zum vorbeugenden Schutz der BauarbeiterInnen zur Verfügung gestellt bekommen. Die Gewerkschaft Bau-Holz möchte sich nochmals recht herzlich bei der AUVA für die zur Verfügung gestellten Mittel bedanken.

## Die Infokampagne im Detail

Ab 4. April werden in gemeinsamen Verteileraktionen BauarbeiterInnen mit UV-Schutzmitteln ausgestattet und gleichzeitig über die Anwendung bzw. die Folgen einer Nichtanwendung informiert!

## 35.000 Stück UV-Schutzbrillen

Da das Auge das wichtigste Sinnesorgan ist und ein Großteil unserer täglichen Wahrnehmung über dieses Organ passiert, ist es besonders schützenswert.

## 2.500 Liter Sonnencreme – zu viel Sonne macht krank!

Sonnenbräune ist kein Zeichen von Fitness und Gesundheit. Zu viel Sonne macht krank. Es ist ein Mythos, dass die Haut einen Eigenschutz entwickelt. Des-

halb ist es für Bauarbeiter besonders wichtig, sich vor der Sonne zu schützen. Neben den UV-Schutzbrillen werden bei der UV-Schutz-Aktion 2011 auch insgesamt 2.500 Liter-Flaschen einer qualitativ hochwertigen Sonnencreme verteilt. Zusätzlich gibt es Informationen über Hautschutz (Sonnenbrand) und die Risiken bzw. Vorbeugungsmaßnahmen gegen Hautkrebs.

## 1.500 UV-Schutz-T-Shirts für Lehrlinge

Gerade in jungen Jahren ist Hautschutz besonders wichtig, da sich die Haut Verbrennungen und Schädigungen merkt, und in späteren Jahren Geschwüre und im schlimmsten Fall Melanome und Hautkrebs, die Folge von zu viel Sonne sein können. Aus diesem Grund werden im Aktionszeitraum auch 1.500 Stück UV-Schutz-T-Shirts in Berufsschulen und Lehrbauhöfen an Lehrlinge verteilt. ■

**Infomaterial zur Kampagne**  
... steht ab sofort als gratis Download unter [www.bau-holz.at](http://www.bau-holz.at) zur Verfügung.

Mehr Lohn für rund 70.000 Beschäftigte der Holz- und Kunststoffverarbeitenden Gewerbes

# Plus 2,65 Prozent für Tischler

Die Gewerkschaft Bau-Holz (GBH) einigte sich über eine Erhöhung der Löhne für rund 70.000 ArbeiterInnen im Holz- und Kunststoffverarbeitenden Gewerbe, Karosseriebauer, Musikinstrumentenerzeuger und holzgestaltendes Gewerbe. Die kollektivvertraglichen Stundenlöhne werden ab 1. Mai 2011 um 2,45 % bis 2,65 % erhöht.



## Akkorde, Prämien und Stücklöhne

Eine Erhöhung der Akkorde, Prämien und Stücklöhne erfolgt im selben Ausmaß wie die Erhöhung der KV-Löhne.

## Lehrabschluss-Prämien

Zusätzlich erhält jeder Lehrling bei positivem Lehrabschluss mit gutem Erfolg EUR 200,- und mit Auszeichnung EUR 250,-.

## Erhöhung der Sonderzahlungen

Des Weiteren werden 2011 im Tischlergewerbe die Sonderzahlungen von jeweils 4,1 Wochenlöhnen auf 4,2 Wochenlöhne und ab 2012 auf 4,33 Wochenlöhne erhöht. Das bedeutet im Tischlergewerbe durchschnittlich um EUR 513,- mehr Mindestlohn im Jahr.

**GBH-Verhandlungsleiter Abg. z. NR Josef Muchitsch:** „In einer sehr konstruktiven Verhandlung mit den Arbeitgebern konnte ein toller KV-Abschluss erreicht und das Einkommen und die Kaufkraft für rund 70.000 Beschäftigte aus 9.600 Betrieben gesichert werden!“

## Weitere offene Forderungen

Die GBH forderte auch Neuregelungen bei der Parallelverschiebung, Störzulage, Internatskosten und bezahlter Heimfahrt für Lehrlinge. **GBH-Bundesvorsitzender Johann Holper:** „Wir haben mit der Arbeitgeberseite vereinbart, eine Arbeitsgruppe einzusetzen. Die Ergebnisse werden den jeweiligen Gremien der Kollektivvertragspartner bis Ende Oktober 2011 zur Entscheidungsfindung vorgelegt.“

**Auch für 2012 konnte bereits eine Lohnerhöhung für das Holz- und Kunststoffverarbeitende Gewerbe verhandelt werden!**

Auch für 2012 konnten man sich bereits auf eine KV-Erhöhung angepasst an den Verbraucherpreisindex (VPI) einigen.

KV-Löhne gültig ab 1. Mai 2012

### Tischler:

**VPI plus Zuschlag von 0,64 Prozent**

### Kunststoffverarbeiter:

**VPI plus Zuschlag von 0,5 Prozent**

### Karosseriebauer, Musikinstrumentenerzeuger, holzgestaltendes Gewerbe:

**VPI plus Zuschlag von 0,44 Prozent**

## Was ist der VPI?

Der Verbraucherpreisindex (VPI) ist ein Maßstab für die allgemeine Preisentwicklung bzw. für die Inflation in Österreich und **misst die durchschnittliche Preisveränderung von Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten gekauft werden.** Grundlage zur Berechnung des VPI ist der sogenannte **repräsentative Warenkorb**. Darin befinden sich 791 Waren und Dienstleistungen aus einer Konsumentenerhebung 2009/2010 sowie Daten über den privaten Konsum der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für das Jahr 2009. Verantwortlich ist die Statistik Austria.

gültig ab 1. Mai 2011



Ergebnis der KV-Verhandlungen 2011

**Tischler** **+2,65%**

**Kunststoffverarbeiter** **+2,5%**

**Musikinstrumentenerzeuger,  
Karosseriebauer,  
holzgestaltendes Gewerbe** **+2,45%**

**plus:**

- Erhöhung Akkorde, Prämien und Stücklöhne im gleichen Ausmaß wie die KV-Erhöhung
- Prämie Lehrabschlussprüfung mit gutem Erfolg EUR 200,- bei Auszeichnung EUR 250,-
- Erhöhung der Sonderzahlungen für Tischler: Von 4,1 Wochenlöhnen auf 4,2 Wochenlöhne

Alle Infos unter:

**[www.bau-holz.at](http://www.bau-holz.at)**

Bauarbeiter erhalten höchsten KV-Abschluss aller Wirtschaftsbranchen der letzten Monate

# Bauarbeiter: Plus 2,95 Prozent

130.000 Bauarbeiter freuen sich über ein Lohnplus von 2,95 Prozent. Profiteure dabei: Bauarbeiter aus den Branchen Bauindustrie, Baugewerbe, Bauhilfs- und Baunebengewerbe. **Je mehr Mitglieder die GBH in einer Branche hat – desto bessere Kollektivverträge können für alle erreicht werden!**

## TOP 15 KV-Lohnerhöhungen der letzten Monate aller Gewerkschaften

Stand: 22. März 2011

**Baugewerbe und Bauindustrie**  
plus 2,95% (GBH)

**Bauhilfs- und Baunebengewerbe**  
plus 2,90% in der BUAG (GBH)

**Mineralölindustrie** proge & GPAdj  
Mindest-Lohn plus 2,7%

**Bodenlegergewerbe**  
plus 2,65% (GBH)

**Tischler**  
plus 2,65% (GBH)

**Mineralölindustrie**  
Ist-Löhne plus 2,5% (proge/GPAdj)

**Kunststoffverarbeiter**  
plus 2,50% (GBH)

**Metallindustrie & Bergbau**  
Mindestlöhne plus 2,5%

**E-Wirtschaft**  
plus 2,5% (proge)

**Musikinstrumentenerzeuger,  
Karosseriebauer,  
holzgestaltendes Gewerbe**  
plus 2,45% (GBH)

**Bauhilfs- und Baunebengewerbe**  
plus 2,45% nicht BUAG (GBH)

**LeiharbeiterInnen**  
plus 2,45% (proge)

**Angestellte Reisebüros**  
plus 2,4% (GPAdj)

**Metallindustrie & Bergbau**  
Ist-Löhne plus 2,3% (proge)

**Handelsangestellte**  
bis zu plus 2,3% (GPA-djp)



Ohne großes Aufsehen erreichte die Gewerkschaft Bau-Holz immer wieder hohe KV-Abschlüsse. In keiner anderen Branche wird die Sozialpartnerschaft derart gelebt und gepflegt wie in der Bauwirtschaft. Dies wird auch von den anderen Wirtschaftsbranchen und Fachgewerkschaften anerkannt.

**GBH-Bundesvorsitzender Johann Holper:** „Während die Sozialpartner anderer Bereiche nur zu KV-Verhandlungen zusammentreffen, pflegen wir mit den Arbeitgebern einen laufenden Meinungsaustausch zum Vorteil beider Seiten. Seit Jahren werden unter anderem die besten KV-Ergebnisse für die Beschäftigten in den Bau-Holz-Branchen in einem ruhigen und sachlichen Klima abgeschlossen.“

So erhalten die Arbeiter in der Bauindustrie und im Baugewerbe plus 2,95 Prozent. Für alle Beschäftigten aus dem Bauhilfs- und Baunebengewerbe erhöhen sich die Löhne aus dem BUAG-Bereich um plus 2,90 Prozent. Für das Bodenlegergewerbe um 2,65 Prozent und für das

Bauhilfs- und Baunebengewerbe (nicht aus der BUAG) um 2,45 Prozent.

Gemeinsam und öffentlich „Vollgas“ geben die Bausozialpartner jedoch auch bei Projekten zur Sicherung von Beschäftigung, Gesundheit und für einen fairen Wettbewerb. So wurden die Grundlagen für die Anmeldung vor Arbeitsbeginn, die Einführung der Auftraggeberhaftung und der Sanierungsscheck ausgearbeitet. Auch die Initiative **UMWELT+BAUEN** trägt die Handschrift der Bausozialpartner.

**Verhandlungsleiter Baugewerkschafter Abg. z. NR Josef Muchitsch:** „Wir haben in der Gewerkschaft Bau-Holz Weitblick bewiesen und den Bauarbeitern mit diesen Abschlüssen einen realen Lohnzuwachs gesichert. Wir lehnen uns jedoch nicht zurück, sondern haben bereits weitere Gespräche zu aktuellen Themen vereinbart. So wollen wir die Problematik Auftragsvergabe im Zuge der Dienstnehmerfreizügigkeit ab 1. Mai lösen und im Bereich Sozialbetrug weitere Kontrollmaßnahmen diskutieren.“



© 2011 GBH-Press

Lohnerhöhungen gültig ab 1. Mai 2011

*Je mehr Mitglieder wir in deiner Branche haben, desto besser können wir deinen KV-Lohn verhandeln!*

Baugewerbe **+2,95%**  
und Bauindustrie

Bauhilfs -und  
Baunebengewerbe (BUAG) **+2,90%**

Bodenlegergewerbe **+2,65%**

Bauhilfs- und  
Baunebengewerbe (nicht BUAG) **+2,45%**

- Erhöhung der **Lehrlingsentschädigungen** analog der KV-Erhöhung
- **Parallelverschiebung** bei Ist-Löhnen wie bisher

Alle Infos unter: **[www.bau-holz.at](http://www.bau-holz.at)**

# Gründe gegen Atomenergie

Atomenergie ist eine Risikoenergie. Unfälle sind jederzeit – wie in Japan oder Tschernobyl – möglich. Auch andere Probleme zeigen, dass die Welt so schnell wie möglich aus der Atomenergie aussteigen muss. **Es gibt bereits ausgereifte technische Möglichkeiten, die Welt mit Energie aus Wind, Sonne und Wasser zu versorgen.**

## Atomenergie und Atommüll

ExpertInnen halten eine sichere Lagerung von radioaktivem Material über mindestens zehn Halbwertszeiten für notwendig, um Gefahren für die Umwelt auszuschließen. Bei Plutonium heißt das 240.000 Jahre bis 1 Million Jahre. **Atommüll bleibt also eine tickende Zeitbombe für alle nachfolgenden Generationen.** Bei einem Atomkraftwerk (1000 MWe) fallen jährlich etwa 300 m<sup>3</sup> schwach- und mittelradioaktive Abfälle sowie etwa 30 Tonnen hochradioaktiver Abfall an.

## Atomenergie und Uranabbau

96 Prozent der globalen wirtschaftlich gewinnbaren Uranreserven finden sich in nur zehn Staaten der Erde, vor allem in Kanada und Australien. **Die Abhängigkeit von Rohstoff-Importen lässt sich mit der Atomkraft für Europa nicht lösen.**

## Der Abbau von Uran hat überdies tragische Folgen für Mensch und Umwelt.

Vor allem in ärmeren Regionen werden große Mengen radioaktiv und chemisch verseuchter Grubenabwässer oft in die naheliegenden Flüsse und Seen gepumpt. Bei Stilllegung von Uranbergwerken werden diese einfach geflutet, radioaktiv- und schwermetallverseuchte Grubenabwässer gelangen ins Grundwasser.

## Atomenergie und Wiederaufbereitung

**Nicht nur bei Unfällen wird die Umwelt radioaktiv verseucht.** Rund eine halbe Tonne des schon im Mikrogrammbereich hochgiftigen Plutoniums wurde in den letzten 40 Jahren von der Wiederaufbereitungsanlage Sellafield (GB) ins Meer geleitet. Inzwischen wurde Plutonium aus Sellafield in den Zähnen von Kindern in England nachgewiesen. Die Verseuchung von Meerestieren wie Krebsen, Muscheln und Fischen ist vergleichbar mit der Kontamination nach nuklearen Großunfällen. In Deutschland hat eine umfangreiche

staatliche Untersuchung Ende 2007 den Verdacht erhärtet, dass der Normalbetrieb von AKWs das Leukämierisiko von Kindern in der Umgebung deutlich erhöht.

## Energieeffizienz statt AKW

AKWs decken nur etwa 3 Prozent des weltweiten Energiebedarfs. **Das ließe sich leicht durch bessere Energienutzung bzw. sauberen Strom einsparen.**

## Sauberer Strom: Vor- und Nachteile

### Wasserkraft

- + Einfache und günstige Technologie
- Bau von Staudämmen greift in Natur ein, Gefahr von Überschwemmungen

### Windenergie

- + Vergleichsweise günstig, hohes Wachstumspotenzial
- Nicht überall verfügbar, beeinträchtigt Landschaft, Gefahr für Vögel

### Solar

- + Großes Potenzial: Sonne liefert am Tag 5.000x mehr Energie als wir brauchen
- nicht immer und überall verfügbar, derzeit noch relativ teuer

### Biomasse

- + Technologie ausgereift, jederzeit verfügbar
- Energie ist rohstoffabhängig

### Geothermie (Erdwärme)

- + Wärmepumpen werden schon häufig in Einfamilienhäusern genutzt
- Energie großtechnisch zu nutzen ist aufwändig – tiefe Bohrungen sind nötig

## Atom-Reaktoren rund um Österreich

### Deutschland

**Biblis**, 1975, 2 aktive Reaktoren

Entfernung ca. 640 km

**Philippsburg**, 1980, 2 aktive Reaktoren

Entfernung ca. 630 km

**Neckarwestheim**, 1978, 2 aktive Reaktoren, Entfernung ca. 560 km

**Gefahr:** Elektro-, Leit- und Systemtechnik müssen verbessert werden. Abschaltung geplant



**Grafenrheinfeld**, 1982, 1 aktiver Reaktor, Entfernung ca. 520 km

**Isar** 1979, 2 aktive Reaktoren

Entfernung ca. 330 km

**Gefahr:** Außenhülle. Absturz eines Kleinflugzeuges stellt bereits Bedrohung dar. Abschaltung für 3 Monate geplant.

**Grundremmingen** 1967, 2 aktive Reaktoren, Entfernung ca. 460 km

### Schweiz

**Mühleberg**, 1972, 1 aktiver Reaktor

Entfernung ca. 710 km

**Gösgen**, 1979, 1 aktiver Reaktor

Entfernung ca. 650 km

**Beznau**, 1969, 2 aktive Reaktoren

Entfernung ca. 630 km

**Leibstat**, 1964, 1 aktiver Reaktor

Entfernung ca. 640 km

### Slowenien

**Krsko**, 1981, 1 aktiver Reaktor

Entfernung ca. 260 km

Soll bis 2043 am Netz bleiben

**Gefahr:** Liegt im seismographisch sensiblen Gebiet. Hält nur Erdbeben bis Stärke 5,5 aus. Heftigere Erschütterungen werden befürchtet.

### Ungarn

**Paks**, 1983, 4 aktive Reaktoren

Entfernung ca. 260 km

### Tschechien

**Mochovce**, 1998, 2 aktive Reaktoren

Entfernung ca. 160 km

**Bohunice**, 1972, 2 aktive Reaktoren

Entfernung ca. 100 km

**Dukovany**, 1985, 4 aktive Reaktoren

Entfernung ca. 110 km

**Temelin**, 2002, 2 aktive Reaktoren

Entfernung ca. 200 km



Statement Abg. z. NR Josef Muchitsch:

## Atomkraft ist nicht beherrschbar!

Bei den Super-GAUs scheint ein gewisser Rhythmus quasi vorprogrammiert: Pennsylvania 1979, Tschernobyl 1986 und Fukushima 2011. Wer diese Lektion nicht versteht, dem ist nicht zu helfen! Die Auslöser sind menschliches Versagen und Naturgewalten.

Haben Sie gewusst, dass es rund um Österreich 16 Atomkraftwerke mit 31 Reaktoren gibt? Dabei sind einige im gleichen Bauzustand wie Fukushima.

Österreich muss langfristig Energieautark werden. Das heißt, unser Energiebedarf soll letztendlich nur aus erneuerbaren Energien erfolgen. Dazu sind zwei Punkte wesentlich: Einerseits unseren Energieverbrauch – wo möglich – zu begrenzen und andererseits in Wasserkraftwerke, Windparks, Geothermie, Solar- und Biogasanlagen zu investieren. Natürlich nur dort, wo es mit der Natur vereinbar ist. Das bringt tausende Arbeitsplätze und saniert unsere Umwelt. Die Ökovernunft muss letztendlich über die Atomlobby siegen. Ich unterstütze daher die Initiative von GLOBAL 2000 zum weltweitem Atomausstieg! **Infos: [www.atomausstieg.at](http://www.atomausstieg.at)**

Neue Rubrik in der Bau-Holz-Zeitung:

## deine Meinung!

Ab sofort haben alle Gewerkschaft Bau-Holz-Mitglieder die Möglichkeit, **ihre Meinungen zu aktuellen Themen, zur Gewerkschaft Bau-Holz** u. s. w. oder „**Was du uns schon immer sagen wolltest**“ zu übermitteln. Ein Auszug davon wird von uns veröffentlicht!

E-Mail an [bau-holz@gbh.at](mailto:bau-holz@gbh.at)

Betreff: **deine Meinung**

# deine Meinung

## Klimaveränderung, globale Erderwärmung, Hintergründe?

Wenn man sich die Statistik zum Thema Klima angesehen hat und die Analysen langer meteorologischer Reihen kennt, sieht man die auftretenden Schwankungen und eine deutliche Klimaveränderung. Die Temperaturzunahme im letzten Jahrhundert, ist die stärkste des letzten Jahrtausends. Die letzte Dekade war die wärmste des abgelaufenen Jahrhunderts. Mit wenigen Ausnahmen gehen Gletscher und Vereisung zurück. Die Erklärung der raschen Erderwärmung im letzten Jahrhundert, sowie die Zunahme der Treibhausgaskonzentration, sind mit höchster Wahrscheinlichkeit menschliche Aktivitäten. Vor allem die Verbrennung fossiler Brennstoffe, sei es zur Erzeugung der Raumwärme, zur Fortbewegung wie Verkehr oder zur Bereitstellung anderer Energieformen wie Strom, trägt zur Erderwärmung bei.

Die Risiken fürs Ökosystem steigen mit jedem Grad der Temperaturzunahme. Eine bestimmte Erwärmung birgt erhöhte Risiken für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, da deren Lebensräume nicht mehr ihren Anforderungen entsprechen. Ozeane übersäuern durch die Aufnahme des Kohlendioxids aus der Atmosphäre zunehmend. Korallen und viele andere Meeresbewohner können dadurch ihr Kalkskelett nicht mehr bilden und sterben aus. Die wirtschaftlichen Folgen der globalen Klimaveränderung sind nach gegenwärtigen Schätzungen beträchtlich. Mehrere Institute für Wirtschaftsforschung sind überzeugt, dass durch einen ungebremsten Klimawandel enorme Kosten entstehen können. Eine derartig rasche Klimaveränderung würde unsere Welt radikal verändern.

Die österreichische Wirtschaft sollte sich darauf einstellen, dass die Temperatur in den nächsten Jahren stetig steigen wird. Es wird immer wärmer und das CO<sub>2</sub> regt das Wachstum an, daher wird es in Zukunft mehr Ertrag an Getreideernte geben. So betrachtet wird die Landwirtschaft ein Gewinner des Klimawandels – wenn nicht extreme Ereignisse wie stärkere Unwetter und steigende Naturkatastrophen diesen Vorteil zunichte machen. Man sollte auch an den Tourismus denken. Denn wenn der Wintersport zurückgeht, müssen sich Orte um Alternativen kümmern. Der Sommertourismus wird durch die Temperaturzunahme deutlich angetrieben und attraktiver. Besonders in den Städten des Mittelmeerraumes.

Die wahrscheinlichste Möglichkeit ist abzuwarten, bis die ersten Klimaveränderungen derart große Schäden verursachen, dass die Menschheit gezwungen ist, von heute auf morgen etwas zu tun. Deshalb sollten sich Klimaexperten zusammensetzen und zu einer vernünftigen nicht allzu kostenintensiven Lösung kommen. Jeder ist vorerst gezwungen sein eigenes Verhalten zu ändern und für sich persönliche Maßnahmen zu treffen. Technologisch gibt es sicher einige Lösungen unser System aufrecht zu erhalten, aber wie immer hängt es von der großflächigen Realisierung ab. Natürlich wäre mir persönlich eine positive Lösung angenehmer, doch Abschreckung scheint die effektivere Lösung für die Masse zu sein.

**Christoph Premitzer**

### IMPRESSUM

Herausgeber: Österreichischer Gewerkschaftsbund, Gewerkschaft Bau-Holz, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1 | Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes Gesellschaft m.b.H., 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel. 01/662 32 96-39744, Fax 01/662 32 96-39793, E-Mail: [renate.wimmer@oegbverlag.at](mailto:renate.wimmer@oegbverlag.at), [www.oegbverlag.at](http://www.oegbverlag.at), UID: ATU 55591005, FN 226769i | Redaktion und Redaktionsadresse: GBH-Press, Thomas Trabi, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel. 0664/614 55 17, [thomas.trabi@gbh.at](mailto:thomas.trabi@gbh.at) | Artdirector/Grafik: Thomas Trabi | Hersteller: Verlag des ÖGB GmbH | Bildnachweis: GBH-Press, Trabi. GBH-Landesorganisationen, Koschar, Inserat Rückseite: Herbert Raffalt | DVR-Nr. 0046655 | ZVR 576 439 352 | Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Gewerkschaft Bau-Holz übereinstimmen. [www.bau-holz.at](http://www.bau-holz.at)



**Frauenseminar der Gewerkschaft Bau-Holz:** 1. und 2. März 2011 in Schladming

Vorträge und Diskussionen über die Themen: Bedarfsorientierte Mindestsicherung mit der Expertin Mag. Andrea Otter, BMASK sowie Kinderbetreuungsgeld - Neu mit Expertin Sylvia Ledwinka, ÖGB-Frauensekretärin. Alle teilnehmenden Kolleginnen waren vom Inhalt und Ablauf des Frauenseminars begeistert. ■



FR 1. - SO 3. Juli 2011

action, beach, knowledge  
jesolo fun & more ...

**Was erwartet dich?**

3-Tage **Fun&Action** garantiert!  
**An- Abreise** mit dem Bus  
**Hotel & Verpflegung**  
exklusiv für bahole\* um nur **EUR 45,-**

Kosten für Nichtmitglieder EUR 155,-  
\* bahole (Gewerkschaft Bau-Holz-Mitglieder)



**Melde dich noch heute per SMS, telefonisch oder direkt auf [www.bahole.at](http://www.bahole.at) an!**  
Fix dabei bist du, nachdem du die EUR 45,- als Bau-Holz-Mitglied überwiesen hast! Nähere Infos erhältst du bei deiner Anmeldung bzw. unter [www.bahole.at](http://www.bahole.at)!

GEWERKSCHAFT BAU-HOLZ: SALZBURGREPORT

# Neues aus Salzburg ...



GBH-Bundesvorsitzender Johann Holper und ÖGB-Präsident Erich Foglar besuchten die Voglauer Möbelwerke im Lammertal. Am Foto im Gespräch mit den beiden Voglauer-Mitarbeiterinnen Elisabeth Lanner und Eva Schorn.



Betriebsratsvorsitzender Leopold Grünwald (li.) freute sich mit seinem Kollegen Gerhard Hornegger (3. v. li) über den Besuch von Holper und Foglar und konnten über die erfreuliche Geschäftsentwicklung bei Voglauer berichten.



Auch die Firma Kaendl stand am Programm anlässlich der Lammertal-Tour. Am Foto von links nach rechts: Betriebsleiter Gföllner, Dr. Schitter, Foglar, Holper, Schnaitl, Daskiewicz Reginalvors. Hillinger, Schwarzenbacher, Danninger



## Salzburger Konjunkturmotor Bau kommt ins Stottern!

**Jeder vierte Bauarbeiter in Salzburg ist arbeitslos. Von 10 Arbeitslosen sind vier aus der Baubranche.**

Obwohl fertige beschäftigungswirksame Konzepte der Gewerkschaft Bau-Holz seit Monaten auf dem Tisch liegen, zögert der zuständige Landeshauptmann-Stv. Dr. Wilfried Haslauer bei der Umsetzung. Unverständlich für **GBH-Landesvorsitzenden und Bundesvorsitzenden-Stv. Othmar Danniger**: „Bereits rechtzeitig im Mai 2010 wurde die Forderung bezüglich einer Winterbeschäftigungsinitiative von uns aufgestellt. Mehr als 3.000 Unterschriften wurden übergeben. Bis dato leider ohne Erfolg! Es kann nicht sein, dass der zuständige Landeshauptmann Stv. Dr. Wilfried Haslauer mit fadenscheinigen Ausreden, wie z. B.: die Wirtschaft benötigt keine Initiative im Winter, die Umsetzung blockiert. Die Zahlen zeigen aber, dass wir hier dringend Aufholbedarf haben!“

Die Wirtschaft und Bauinnung unterstützt diese Initiative der GBH auch weiterhin, wie erst in einem Sozialpartnerggespräch klar zum Ausdruck gebracht wurde. Anlässlich eines Pressefrühstücks gemeinsam mit Abg. z. NR Josef Muchitsch und GBH-LGF Gerhard Daskiewicz wurde die Forderung und Notwendigkeit einer Winterbauoffensive auch in Salzburg von der GBH unterstrichen. ■

GEWERKSCHAFT BAU-HOLZ: WIENREPORT

# Neues aus Wien ...



## Preisverleihung Berufswettbewerb 2010

Noch 2010 wurden die PreisträgerInnen des von der AK Wien und ihren Fachausschüssen abgehaltenen Berufswettbewerbs im ÖGB Haus „Catamaran“ für ihre Leistungen geehrt. In einem festlichen Rahmen wurden 115 junge Damen und Herren (Lehrlinge) aus folgenden Berufsgruppen für ihre Leistungen geehrt: Maurer, Schaltungs- u. Tiefbauer, Vermessungstechniker, Bautechnische Zeichner, Bodenleger, Isolierer, Stuckateure und Trocken- ausbauer.

## Grundausrüstung für Maurerlehrlinge ...

In der Justizanstalt Simmering werden in Lehrwerkstätten während ihrer Haftstrafe Insassen zu Facharbeitern in den Berufen Maurer, Bäcker, Spengler ausgebildet. Im Vorjahres bat die Anstaltsleitung der JVA, die Fachausschüsse um Unterstützung bei der Anschaffung der Lehrmittel bzw. einer Grundausrüstung für Maurerlehrlinge. Die Fachausschüsse der Maler und des Bauhauptgewerbes, beschlossen dem Ansuchen der JVA nachzukommen. **Wir danken Michael Krisch von der Firma Haberkorn Ulmer und den FunktionärInnen die uns bei der Bereitstellung der Lernmittel geholfen haben und wünschen „den Lehrlingen“ alles Gute für die Zukunft.**



## Lehrabschlussprüfung (LAP) Tiefbauer

Im März fand in der Bauakademie Ost die LAP für die Tiefbauer statt. Die Teilnehmer haben diese Ausbildung auf dem zweiten Bildungsweg absolviert. Die Ausbildung wird mit Unterstützung des AMS-Niederösterreich finanziert und ermöglicht den AbsolventInnen neue Perspektiven im zukünftigen Arbeitsleben.



Dem Kursbesten **Kollegen Thomas Pichler** (Betrieb Leyrer & Graf) wurde von der GBH-Wien eine Bohrmaschine überreicht. Die GBH gratuliert allen AbsolventInnen recht herzlich zur bestandenen Prüfung. ■

GEWERKSCHAFT BAU-HOLZ: OBERÖSTERREICHREPORT

# Neues aus Oberösterreich ...



Josef Affengruber (BRV HABAU), Sascha Steininger, Kurt Winter

## Junger Mitterkirchner erhält Unterstützung von der GBH!

Sascha Steininger hatte am Plattensee in Ungarn einen sehr schweren Badeunfall und ist seitdem auf den Rollstuhl angewiesen. Seither ist er laufend in ärztlicher Behandlung und war monatelang im Rehabilitationszentrum. Auch das Haus in Mitterkirchen wurde umgebaut, was hohe Kosten verursachte. Vor seinem Unfall hat Steininger 2003 in der Firma HABAU seine Lehre als Maurer und Schalungsbauer begonnen und 2007 abgeschlossen. Danach arbeitete er als Vermesser. GBH-Sekretär Kurt Winter überreichte ihm 3.200 Euro, weil jedes Gewerkschaftsmitglied auch einen Versicherungsschutz bei Freizeitunfällen genießt. „Sascha hat von der Mitgliedschaft bei der Gewerkschaft Bau-Holz profitiert, aber auch Geld bei Arbeitslosigkeit, jährliche Lohnerhöhungen und Taggeld beim Spitalsaufenthalt sind weitere Vorteile wenn man Gewerkschaftsmitglied ist“ so **Kurt Winter**.



## Würdigung langjähriger Betriebsratsvorsitzender

**Die BetriebsrätInnen der GBH leisten unschätzbare Arbeit für unsere Organisation.**

Um diese Tätigkeit zu würdigen, wurde bei der Landesvorstandssitzung am 1. Februar 2011 an drei Betriebsratsvorsitzende, die seit mindestens 25 Jahre ihre Tätigkeit, davon mind. 20 Jahre als Vorsitzender ausüben, ein Ehrengeschenk überreicht.

Gewürdigt wurden folgende Betriebsratsvorsitzende  
Anton Bockmüller, Fa. Hoch- und Tiefbau  
Gerhard Schachinger, Fa. Aichinger  
Hubert Radner, Fa. Brindl

Die Gratulation und Auszeichnung nahmen der gf. Landesvorsitzende Helmut Gruber, LGF Stefan Meier und Sekretär Harald Dietinger vor. ■



Solidarität prägte sein ganzes Leben!

Die Gewerkschaft Bau-Holz trauert um den ehemaligen GBH-Sekretär von Oberösterreich **Koll. Valentin Ackerl**, der am 29. Nov. 2010 verstorben ist.



Im 92. Lebensjahr verstorben

Die Gewerkschaft Bau-Holz trauert um den ehemaligen GBH-Sekretär von Oberösterreich **Koll. Wilhelm Maringer**, der am 6. Februar 2011 verstorben ist.



Wir trauern

Die Gewerkschaft Bau-Holz trauert um den ehemaligen GBH-Sekretär von Oberösterreich **Koll. Johann Peterseil**, der am 22. Nov. 2010 verstorben ist.

# Neues aus Niederösterreich ...



Im Beisein von Gesundheitsminister Alois Stöger startete die Wopfinger Baustoffindustrie – auf Initiative unseres Betriebsrates Mikusch – die ASKÖ-Rücken-Fit-Aktion.



AUVA Pflegepreis 2010 geht an Eduard Köllly. Der Pflegepreis besteht aus einer Urkunde, dem Bronze-Relief „Sonnenstiege“ des Künstlers Prof. Horst Aschermann und einem von der GBH zur Verfügung gestelltem Erholungsurlaub.



Sozialminister Rudolf Hundstorfer besuchte einen Betrieb in Niederösterreich. Am Programm stand die Firma Egger in Unterradlberg. Speziell von der guten Lehrlingsausbildung konnte sich der Minister vor Ort ein Bild machen.

## Ehrungen: Danke für eure Treue!



# Neues aus Kärnten ...

**> Gemeinsam können wir noch viel für unsere Kolleginnen und Kollegen erreichen! <**



Seit 1. Februar ist Alois Peer neuer Landesgeschäftsführer der Gewerkschaft Bau-Holz Kärnten. Anbei möchten wir Kollegen Peer etwas näher vorstellen:

## Alois Peer

Landesgeschäftsführer Gewerkschaft Bau-Holz Kärnten

### Ausbildung und berufliche Tätigkeiten

1970 - 1974	Volksschule in St. Peter am Wallersberg
1974 - 1978	Hauptschule in Völkermarkt
1978 - 1979	Politechnischer Lehrgang in Völkermarkt
1979 - 1982	Maurerlehre
1982 - 1983	Präsenzdienst
1983 - 1987	Maurer Firma Formatbau Klagenfurt
1987 - 1991	UNO Auslandseinsatz Golanhöhen
1992 - 2004	STRABAG Spittal/Drau
2004 - lfd.	Sekretär und Rechtsschutzsekretär der GBH LO Kärnten

### Gewerkschaftliche Funktionen

2001 - 2004	BR und BVStv. Firma Strabag
2009 - lfd.	Kammerrat der AK Kärnten
2006 - lfd.	Mitglied Präsidium GBH LO Kärnten
2004 - lfd.	Landesvorstand des ÖGB Kärnten
2004 - lfd.	ÖGB Regionalvorsitzender Spittal/Drau

Solltest du Fragen, Wünsche oder Anliegen haben, kannst du dich gerne bei mir melden:

E-Mail: [alois.peer@gbh.at](mailto:alois.peer@gbh.at) bzw.

Telefon: 0664/614 55 64



## Im Einklang mit der Natur

**Der Landesvorstand Gewerkschaft Bau-Holz verbindet Weiterbildung mit Gesundheit und Sport auf der Turrach.**

Nicht nur die Neuerungen im Arbeitsrecht, Sozialrecht und die Veränderungen in der Bauwirtschaft fürs Jahr 2011 sind Thema bei der Bildungswoche, die der Landesvorstand GBH mit dem Vorsitzenden John Subecz und dem neuen Landesgeschäftsführer Alois Peer auf der Turrach durchgearbeitet haben. Auch die Gesundheit bleibt dabei nicht unbeachtet. Die Turrach bietet zahlreiche Möglichkeiten im Einklang mit der Natur den Wintersport in all seiner Pracht zu genießen. Mit dem Ferienhotel Turracher Höhe und den dort gebotenen Möglichkeiten (Hallenbad, Solarium, Sauna, die Luis Trenker Wärmekabinen und vieles mehr) ist die Innovation Sport, Gesundheit und Seminare in einem tollen Haus gegeben. Die Gemütliche Spotzl's Hütte der Familie Unterweger, die sich in unmittelbarer Nähe befindet, ladet auch dazu ein, sich Niederzulassen und die Herzlichkeit sowie die Kulinarischen Genüsse die sich in der warmen Stube bieten, zu genießen. Der gesamte Landesvorstand konnte sich von dem behaglichen Ambiente überzeugen. ■

# Neues aus dem Burgenland ...



Die Gewerkschaft dankt für die langjährige Treue – GBH-Bundsvorsitzender Stv. Richard Dragosits, Jubilar Johann Payer, GBH-Landesvorsitzender Franz Pieber und LGF Karl Marhold

## Johann Payer hält dem ÖGB seit 70 Jahren die Treue

„Ich war selber Betriebsrat und auch Gewerkschaftskassier in Neutal. Als Kassier habe ich 132 Mitglieder betreut. Als Betriebsrat habe ich viele Kurse gemacht, um meine Kollegen vertreten zu können“, erinnert sich **Johann Payer** an seine aktive Gewerkschaftszeit.

Dass der heute 85-jährige jetzt in der Pension weniger aktiv wäre, belächelt seine Frau Resi. Der tägliche Spaziergang wird nur in Ausnahmefällen ausgelassen, die Arbeit am Laptop lässt sich der gelernte Kesselmaurer nicht nehmen und zum Radfahren findet er zwischen Gartenarbeit und Urlauben Zeit.

1943 erhielt Johann Payer den Facharbeiterbrief als Feuerrungsmaurer. Nach der Lehre in Wien zog es den dreifachen Vater nach Graz. Sein Beruf führte ihn in die ganze Welt. Von Aufträgen in Schweden, Saudi Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten erzählt er gerne, davon, dass man sich mit „Händen und Füßen“ verständigen musste. An seinen letzten Auftrag erinnert er sich noch sehr gut. Der Bau eines Tunnelofens in Radenthein in Kärnten, der 68 Meter lang und fünf Meter breit gebaut wurde und in dem Magnesit bei 1.600 Grad gebrannt wurde.



## Vom Arbeiten in der Fremde

**Jennifer Rathmanner** besucht die 5. Schulstufe des Theresianums in Eisenstadt. Als Maturantin hat sie die Aufgabe im Fach Kulturtouristik und Projektmanagement ein Projekt zu organisieren und darüber eine Arbeit zu schreiben. Sie entschied sich für das Thema „Arbeiten in der Fremde – Unser Beitrag zur österreichischen Industriegeschichte“.

Unterstützung erhält die Maturantin aus Neutal vom Museum für Baukultur. Die Kuratorin sowie das Museumsteam organisierten einen Abend, bei dem die Ofen- und Kaminmaurer des Ortes über ihre Arbeit und ihr Leben am Arbeitsort erzählten. Die anwesenden Jugendlichen hatten die Möglichkeit Fragen zu stellen, zu diskutieren und aus „erster Hand“ von den schweren Arbeitsbedingungen der Männer und ihrem wichtigen Beitrag zur Industriegeschichte Österreichs zu erfahren.

Rund 130 interessierte Personen nahmen an der Diskussionsrunde im neuen Seminarraum des Museums für Baukultur in Neutal teil. Unter ihnen war auch der Landesgeschäftsführer der Gewerkschaft Bau-Holz Burgenland, Karl Marhold. „Durch diese lebendige Form des Museumsbetriebs wird einerseits Wissen vermittelt und archiviert. Andererseits wird durch die Unterstützung des Maturaprojektes aber auch eine wichtige Verbindung zur jungen Generation aufgebaut“, erklärt **Marhold**. ■



GEWERKSCHAFT BAU-HOLZ: STEIERMARKREPORT

# Neues aus der Steiermark ...



Von links nach rechts: Wirtschaftskammer Lehrlingsstelle Franziska Ukowitz, Prüfer Ing. Hans Schögler, GBH-Sekretär Thomas Wiedner, der erste Transportbetontechniker Christoph Markgraf sowie Ing. Hans Andorfer

## 1. Transportbetontechniker Österreichs kommt aus der Steiermark!

Christoph Markgraf ist der erste Lehrling in Österreich, der im Beruf Transportbetontechnik die Lehrabschlussprüfung absolviert hat - noch dazu mit ausgezeichnetem Erfolg. Grund genug für die Gewerkschaft Bau-Holz dafür die GBH-Anstecknadel zu überreichen. Kollege Markgraf ist seit 5 Jahren bei der Firma Schotter und Betonwerk Karl Schwarzl beschäftigt.



Anlässlich des 80igsten Geburtstages von Kollegen Josef Schober gratulierten Landesvorsitzender Christian Supper, Landespensionistenvorsitzender Walter Brosmann sowie Pensionistensekretär Thomas Wiedner recht herzlich.



GBH-LGF Abg. z. NR Josef Muchitsch und Bau-LIM DI Alexander Pongratz besuchten gemeinsam mit Wirtschaftslandesrat Dr. Christian Buchmann Winterbaustellen.

## Winterbauoffensive läuft in der Steiermark auf Hochtouren!

**Die Winterbauoffensive sorgt auch heuer wieder für positive Beschäftigungseffekte und ist gerade in den Wintermonaten ein wichtiger Impuls für die heimische Bauwirtschaft!**

Insgesamt werden heuer 24 Bauprojekte mit einer Million Euro aus dem Wirtschaftsressort gefördert. Die Winterbauprojekte lösen eine Gesamtinvestition von EUR 13,4 Millionen aus und schaffen 88 neue Arbeitsplätze sowie 19 Lehrplätze. **Abg. z. NR Josef Muchitsch** bekräftigt die Notwendigkeit der Winterbauoffensive: „Mit Anfang Februar sind in der Steiermark insgesamt 11.882 Bauarbeiter arbeitslos. Mit den vom Land geförderten Maßnahmen Winterbauoffensive und Qualifizierungsoffensive Bau werden mehr als 1.000 Bauarbeiter über die Wintermonate durchgehend beschäftigt. Also eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten wie Land, AMS, Wirtschaft, Auftraggeber und Arbeitnehmer!“

Seit Bestehen der Winterbauoffensive hat das Land Steiermark 34,4 Millionen Euro in 581 Bauprojekte mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 377,1 Millionen Euro investiert. Damit konnten 9.889 Menschen am Bau beschäftigt und außerdem 656 zusätzliche Dauerarbeitsplätze sowie 194 zusätzliche Lehrausbildungsplätze geschaffen werden. ■



# UMWELT + BAUEN

**Jetzt für unsere Kinder investieren!**

Die vier Kernziele der Initiative „UMWELT + BAUEN“:

- Steigerung der Sanierungsrate
- Neubauangebot an leistbaren Wohnungen erhöhen
- Umstieg auf erneuerbare Energieträger
- Bau von zukunftsweisenden öffentlichen Verkehrsverbindungen und Bildungseinrichtungen

[www.umwelt-bauen.at](http://www.umwelt-bauen.at)

EINE NACHHALTIGKEITSINITIATIVE VON ...



Loslassen.  
Ausspannen.  
Auftanken.



bis zu **-30%**  
für GBH-Mitglieder  
... auf die normalen Hotelpreise!

Nähere Infos: [www.hotel-tauernblick.at](http://www.hotel-tauernblick.at)

[www.kirchberg-alpenhof.at](http://www.kirchberg-alpenhof.at)

Eine gute Nachricht in Zeiten hoher Spritpreise ...

# GBH-Mitglieder tanken billiger!

**Aus ESSO wird ENI und somit können GBH-Mitglieder zukünftig bei mehr Tankstellen günstiger tanken!**

Bekanntlich ist es der GBH gelungen, mit Agip eine Vereinbarung abzuschließen, wodurch alle Mitglieder Geld sparen können. Ab sofort gilt diese Vereinbarung auch bei allen ENI-Tankstellen. Die ESSO-Tankstellen werden auf ENI umgestellt. Sobald die ESSO-Tankstelle eine ENI-Tankstelle ist, können GBH-Mitglieder auch dort nach Vorlage der GBH-AGIP-VIP-Card günstiger tanken. Bei Verlust der GBH-AGIP-VIP-Card ist diese unter [bau-holz@gbh.at](mailto:bau-holz@gbh.at) anzufordern! ■



**BEI VORLAGE DER GBH-AGIP-VIP-Card erhältst du bei AGIP und ENI ...**

2,5 Cent/Liter

Ermäßigung auf Treibstoffe

15 %

Ermäßigung auf Schmiermittel

10 %

Ermäßigung auf Autowäschen

... sobald eine ESSO-Tankstelle auf ENI umgestellt wird, gilt die GBH-AGIP-VIP-Card auch dort

... somit erhöht sich das Tankstellennetz von 190 auf insgesamt 340 Tankstellen

Eine Liste mit allen Tankstellen findest du unter: [www.bau-holz.at](http://www.bau-holz.at)